

Viele Angebote unter einem Dach

Das Interkulturelle Zentrum lud zum Sommerfest ein – Nachbarn lernten einander kennen

Verschiedene Nationen und Generationen feierten gemeinsam.

VON DIRK ZIRKE

Seeberg - Schnell hat sich um Kossi Attigloh und Yak Agbenyigan eine Traube von Kindern und Jugendlichen gebildet. Yak bearbeitet mit beiden Händen eine Trommel und gibt einen rasanten Rhythmus vor, Kossi singt und begleitet ihn auf einer Rassel. Um sie herum tanzen Kossis Frau, Christiane, und Akouavi Amhendi den dazugehörigen togolesischen Freudentanz. Die Kinder klatschen begeistert mit, auch wenn sie den Text nicht verstehen.

Afrikanische Musik

Beim Sommerfest des „Interkulturellen Zentrums“ treffen die verschiedensten Nationen und Generationen aufeinander und feiern gemeinsam. „Hier bei uns leben Menschen aus mehr als 100 Ländern auf engstem Raum zusammen. Auf dem Fest können sich die Leute kennen lernen“, sagt Ute Gau vom Referat für Interreligiösen Dialog des Erzbistums Köln (Ökni), der das Zentrum zusammen mit dem Interkulturellen Dienst des Bezirksjugendamts Chorweiler (ASD) und dem Jugendmigrationsdienst Köln (JMD) betreibt.

Bei afrikanischer Musik, vietnamesischen Salaten und türkischen Weinblättern kommen die Bewohner schnell ins Gespräch, tauschen sich aus und machen zum Teil überraschende Entdeckungen: „Gerade eben haben sich hier zwei Frauen ge-



Kossi Attigloh und die Gruppe „Les Esprits du Togo“ begeisterten die Besucher des Sommerfests mit einem Freudentanz aus ihrer Heimat.

BILD: ZIRKE

troffen, die direkt nebeneinander wohnen“, erzählt Gau. „Aber sie hatten bisher noch nicht viel Kontakt. Jetzt haben sie festgestellt, dass sie beide unsere Einrichtung besuchen und sind schnell ins Gespräch gekommen.“

Die drei Einrichtungen des „Interkulturellen Zentrums“ bieten den Bewohnern in Seeberg unterschiedliche Angebote in einem Gebäude, von der Hausaufgabenbetreuung für Kinder über Sprachkurse bis hin zur Hilfe im Umgang mit Ämtern und Behörden. „Wir setzen alle unter-


schiedliche Schwerpunkte“, sagt Markus Kaufmann vom JMD. „Aber wir haben alle das gemeinsame Interesse, den Migranten zu helfen.“ Die Einrichtung trage zu einem friedlichen Miteinander der unterschiedlichen Kulturen bei, so Kaufmann weiter.

Friedlich tanzen auch die Kinder zusammen zur Musik der togolesischen Gruppe „Les Esprits du Togo“ um Kossi Attigloh. Und anschließend helfen sie den Musikern dabei, ihre Instrumente wieder nach Hause zu tragen.

Verein will die Arbeit unterstützen

Die Initiative „Freunde des Interkulturellen Zentrums“ (Fiz) besteht seit April 2005. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit der drei Einrichtungen – Referat für Interreligiösen Dialog (Ökni), Jugendmigrationsdienst und Interkulturellen Dienst des Bezirksjugendamts – in dem Zentrum „nachhaltig abzusichern und die Angebote zu erhalten“, so Ute Gau, Ökni-Zweigstellenleiterin. Der Verein hat inzwischen 113 Mitglieder, zu denen

Seeberger Anwohner des Interkulturellen Zentrums, Nutzer der Angebote sowie Unterstützer von außerhalb zählen. Er finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Dadurch konnten im Zentrum bislang eine Betreuung für Kinder von Sprachkurs-Teilnehmern und eine Mutter-Kind-Gruppe eingerichtet sowie ein Honorarkraft für die Hausaufgabenhilfe eingestellt werden. (og)

 www.ink-chorweiler.de